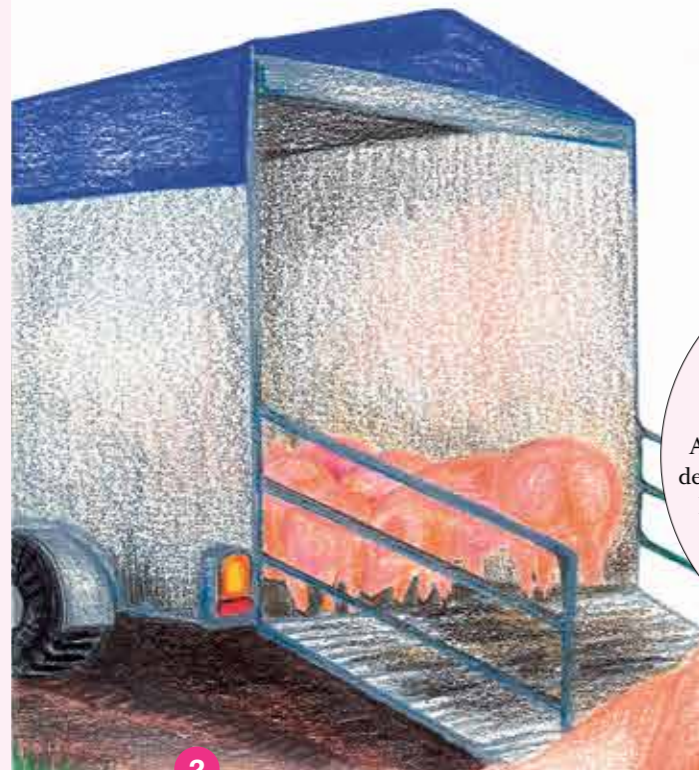


Das Schwein

Ein Nachmittag im Museum in Liestal

Text & Illustration – NINA BAGGENSTOS

Grunzen, sich im Schlamm suhlen und über grüne Wiesen rennen – so sollte ein Schweineleben aussehen. Die Sonderausstellung «Das Schwein – sympathisch, schlau und lecker» im Museum BL in Liestal zeigt anhand des Hofguts Farnsburg ein aussergewöhnliches Beispiel einer Schweizer Schweinemast – von der Zucht **1** bis zum Cervelat auf dem Teller **5**. Information zur Ausstellung: museum.bl.ch

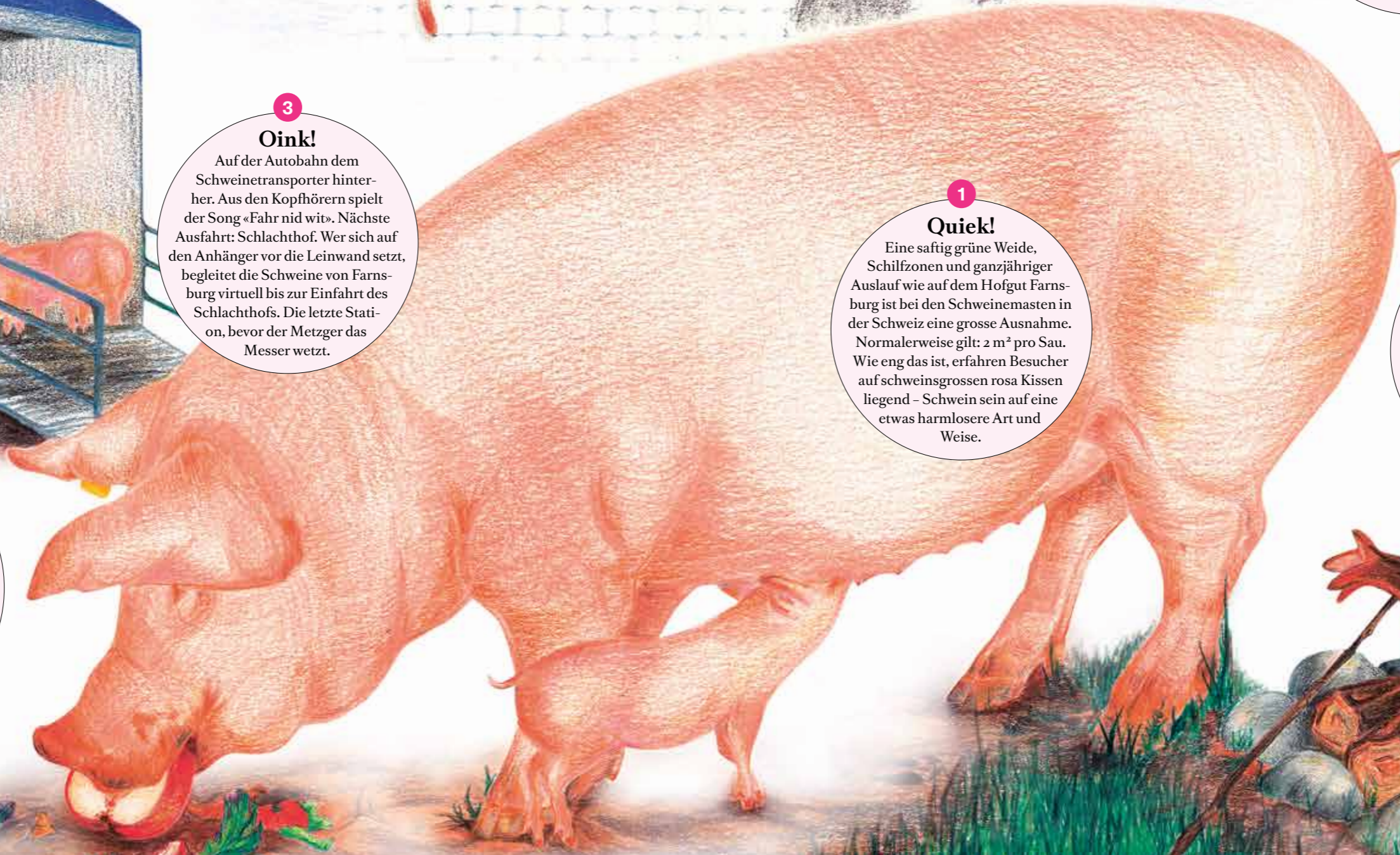


3
Oink!
Auf der Autobahn dem Schweinetransporter hinterher. Aus den Kopfhörern spielt der Song «Fahr nid wit». Nächste Ausfahrt: Schlachthof. Wer sich auf den Anhänger vor die Leinwand setzt, begleitet die Schweine von Farnsburg virtuell bis zur Einfahrt des Schlachthofs. Die letzte Station, bevor der Metzger das Messer wetzt.

2
Grunz!
Nach einem halben Jahr bringt ein Mastschwein 100 kg auf die Waage – ab auf den Schlachthof! Die Schweinebrüder Farni und Burgi vom Hofgut Farnsburg hatten ein Sauglück. Ihnen wurde die Bekanntschaft mit dem Metzger erspart. Ein Videoblog berichtet, wie es mit den beiden weitergeht. So sind sie Nutztiere anderer Art – für die Bildung, nicht zum Essen. museum.bl.ch/blog



4
Huch!
Keiner denkt gerne daran: Was mal Schwein war, ist bald Wurst. Das Handwerk des Schlachters ist aber keineswegs schmutzig, nur etwas blutig: Zum «Metzger Blues» können Besucher eine ganze Schlachtung auf Video mitverfolgen und merken schnell, dass dabei Fingerspitzengefühl und Leidenschaft für den Beruf eine grosse Rolle spielen.



1
Quiek!
Eine saftig grüne Weide, Schilfzonen und ganzjähriger Auslauf wie auf dem Hofgut Farnsburg ist bei den Schweinemasten in der Schweiz eine grosse Ausnahme. Normalerweise gilt: 2 m² pro Sau. Wie eng das ist, erfahren Besucher auf schweinsgrossen rosa Kissen liegend – Schwein sein auf eine etwas harmlosere Art und Weise.

5
Mmh!
«Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral», sagte einst Berthold Brecht, womöglich genussvoll in einen Cervelat beissend. Neben dem Ethikrundgang zum Thema «Fleischkonsum» gibt es eine Metzger-Station, um selber Würste zu stopfen – mit Papier!

MÄRCHEN

Der Schweinskopf

Text ausgewählt & bearbeitet von SUSANNE CHRISTIAN

Vor vielen, vielen Jahren lebten ein Mann und eine Frau, die keine Kinder hatten. Darüber waren sie sehr traurig. Endlich bekamen sie ein Kind, aber das hatte einen Schweinskopf. Deswegen schämten sich die Eltern sehr. Und sobald der Bub etwas grösser war, schickten sie ihn mit den Schweinen in den Wald. Dort musste er ganz allein die Herde hüten.

Die Zeit verging und aus dem Buben wurde ein junger Mann. Da verirrte sich einmal ein reicher Herr in den Wald und fragte den Schweinskopf nach dem Weg. «Wenn du mir eine deiner drei Töchter zur Frau gibst, zeige ich dir den Weg, sonst nicht», antwortete der. Was blieb dem Herrn anderes übrig? Er versprach, in drei Tagen mit einer seiner Töchter hierher in den Wald zu kommen. Da zeigte der Schweinskopf dem Herrn den Weg hinaus. Kaum war dieser wieder

daheim, vergass er sein Versprechen. Der Schweinskopf aber hatte es nicht vergessen. Er setzte sich auf einen Hahn und flog vor das Haus des reichen Mannes.

Der Mann wusste sofort, weshalb der Schweinskopf gekommen war, und er erzählte seinen Mädchen von dem Versprechen. Die beiden älteren Töchter wollten nichts wissen: «Einen Schweinskopf heirate ich nicht!», sagten sie beide. So blieb nur noch die Jüngste übrig. Sie hatte ihren Vater sehr lieb und war damit einverstanden, den Schweinskopf zu heiraten.

Also brachte der reiche Mann seine jüngste Tochter und den Schweinskopf zum Pfarrer, damit sie heiraten sollten. «Ist der Schweinskopf denn überhaupt getauft?», wollte dieser wissen. Weil das niemandem klar war, holte der Pfarrer das Taufwasser. Kaum hatte das Wasser den Kopf des Bräu-

tigams benetzt, verschwand der Schweinskopf und der schönste junge Mann, den man sich nur vorstellen kann, kam zum Vorschein. Als die beiden älteren Schwestern das sahen, ärgerten sie sich grün und blau, dass sie ihn nicht genommen hatten. Die Jüngste und ihr schöner Mann aber, die lebten nun lange und glücklich miteinander. ●

SUSANNE CHRISTIAN ist reisende Märchen-erzählerin und gerne unterwegs.

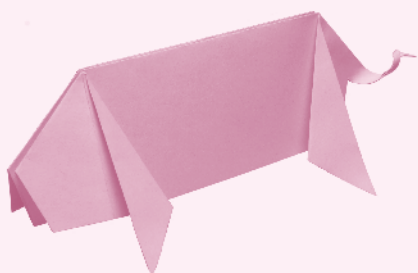
QUELLE: Caspar Decurtins und Ursula Brunold-Bigler, «Die drei Winde», Rätoromanische Märchen aus der Surselva, Chur 2002.

Die Originalfassung von «Der Schweinskopf» ist Teil des «Schweizer Märchenschatz». Mit diesem Projekt unterstützt die Mutabor Märchenstiftung den Erhalt der Schweizer Märchenliteratur. schweizermaerchenschatz.ch

RÄTSEL Der Familienausflug in der letzten Ausgabe TH#50 ging ins Verkehrshaus Luzern. Herzlichen Glückwunsch der Gewinnerin Marianne Fankhauser aus Herzogenbuchsee, die das Lösungswort «Astronaut» erraten hat. Sie darf sich über das neue Kinderbuch «Wie gehts denn nun zum Mond» von Claudia Walder, das im März erscheint, freuen (S. 4).

BASTELN

Das Papiersäuli



Das Schwein mit Quadratblatt (ca. 20 cm x 20 cm)

Vor einigen Wochen flatterte eine Postkarte in den transhelvetischen Briefkasten, eine, die uns sofort begeisterte und die perfekt zu dieser Ausgabe passte: die Faltsau. Wie wird gewordene Säue machten wir uns an die Bastelarbeit, bis wir einen ganzen Schweinestall beisammen hatten. Also schnappt Euch ein Papier und macht es uns nach! ●

Basteltipp vom SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, aus «Das war Schwein» von Marbeth Reif, Illustration von Irene Meier. Bestellungen: sjw.ch

